

308 Lorrain, 8 Radierungen . . . . .	45	368 Sammelalbum . . . . .	55
317 Urs Graf, 21 Bl. aus der Kl. Passion . . . . .	30	371 C. Schütz, Prospekt von Mariazell . . . . .	44
324 100 Radierungen verschiedenen Inhaltes . . . . .	45	380 J. Ziegler, Gegend zwischen den Donaubrücken nächst Wien . . . . .	50
347 A. Legrand, Ils sont heureux . . . . .	60		

## Chronik.

### BIBLIOPHILIE.

(**Vincent van Gogh in Japan.**) In Japan ist soeben ein Sammelwerk über Vincent van Gogh erschienen, das, aus zwei Bänden bestehend, nicht weniger als 1560 Seiten zählt. Der Verfasser ist R. Shikida, leitender Arzt eines Krankenhauses. In dem Buche wird auf 380 Seiten das Leben des Malers erzählt, daran schließt sich auf 100 Seiten eine Untersuchung seiner seelischen Erkrankung. Weiter enthält das Werk eine Aufzählung sämtlicher echter Gemälde des Künstlers, sämtlicher abgehaltenen Ausstellungen, sämtlicher über ihn erschienenen Werke aller Sprachen und zahlreiche Wiedergaben von van Goghs Gemälden in vorzüglichem Wiedergabeverfahren.

### BILDER.

(**Ein unerkannter Verrocchio.**) Das Berliner Schloßmuseum bewahrt als Erbe der alten Kunstammer der Hohenzollern einen über 1½ Meter hohen, bronzenen Kerzenhalter, der das italienische Datum Mai und Juni 1468 trägt. In diesem Meisterwerk dekorativer Bronzekunst hat nunmehr Dr. Wilhelm R. Valentiner, der als Museumsdirektor in Detroit wirkende deutsche Kunstgelehrte, ein Werk des Andrea Verrocchio erkannt, und zwar jene bisher verlorengegangene Arbeit des großen Florentiner Bildhauers, die er 1468 als ersten Auftrag von der Stadtbehörde übertragen erhielt und die für den Audienzraum des Palazzo Vecchio bestimmt war. Valentiner ist durch einen Vergleich mit dekorativen Einzelheiten anderer Bildwerke des Verrocchio, wie des Grabmales des Piero und Giovanni de Medici in S. Lorenzo in Florenz, zu seiner Zuschreibung gekommen, die er soeben im „Burlington Magazine“ begründet.

(**Neues von Raffael und Michelangelo.**) Professor Adolfo Venturi, der Altmeister der italienischen Kunstforschung, macht jetzt in seiner Zeitschrift „L'Arte“ ein bisher unbekanntes Frauenbildnis von Raffael bekannt. Es hat kleines Format, ungefähr von derselben Größe wie Raffaels Grazien in Chantilly, der Traum des Ritters in London, der hl. Georg im Louvre und in Leningrad. Das Bild der Frau im dunklen Kleid, mit offenem Haar, steht vor einer weiten Landschaft. Es ist in der Florentiner Zeit des Meisters entstanden. Ein gleichfalls bisher unveröffentlichtes Werk Michelangelos kann Professor Karl von Tolnai, der an der Hamburger Universität lehrende Kunstgelehrte, im Jahrbuche der preussischen Kunstanmlungen vorlegen. Das Werk befindet sich im alten Landhause der Familie Buonarrotti zu Settignano bei Florenz. An der Wand eines Raumes des ersten Stockes sieht man dort eine große Schwatzkohlenzeichnung, die der Ueberlieferung zufolge von der Hand des jungen Michelangelo stammen soll. Dargestellt ist eine nackte Männergestalt, deren rechter Arm erhoben ist und einen Angriff zu parieren scheint. In der erhobenen rechten Hand hält sie anscheinend einen Kieferknochen, ähnlich wie der eine Meerkentaur auf dem Stich Mantegnas „Kampf der Meerkentauren“. Das Werk lehrt, daß der junge Künstler sich zunächst an eine der Richtungen in der Kunst seiner Vaterstadt anschloß, die des Pollajuolo, der den Organismus des menschlichen Körpers mit aller Energie erforschte, nicht an die ornamental-bewegte „dekadente“ Richtung des Botticelli und nicht an die bürgerlich-biedere, epische Weise seines Lehrers Ghirlandajo.

### PHILATELIE.

(**Neuheiten.**) Die neue Freimarke von Mexiko zu 15 Cent., die infolge der Erhöhung des Auslandsportos nötig wurde, zeigt eine Episode aus dem Leben des Bruders Bartolomé, der im religiösen Leben des Landes eine Rolle spielte. Die Farbe ist ultramarin. — Nikaragua hat immer Mangel an kleinen Werten und überdruckt wieder eine Anzahl höherer Werte. — Panamakanalzone. Die 14 Cent. Indianerkopf, der U. S. A. erhielt den bekanntesten Aufdruck: CANAL / ZONE zur Verwendung im Kanalgebiet. — Auf einer neuen Freimarke von Peru zu 10 Cent., rot, ist das Brustbild des amtierenden Präsidenten Cerro in Galauniform verwendet worden, ohne Wissen des damit Geehrten. Da aber eine Verordnung besteht, nach welcher lebende Peruaner Staatsmänner weder Brief-

marken noch Banknoten schmücken dürfen, mußte die Marke schleunigst aus dem Verkehr gezogen werden. Immerhin gelangte sie vier Tage lang in Lima zum Schalterverkauf. Im Muster von 1 Sol. Bolivar-Reiterdenkmal ist 20 Cent. braunrot zu melden. — Persien. Als erster Wert in der neuen Währung, die schon seit 21. März 1932 in Kraft ist, erscheint 75 Di. (Dinar) schokoladen. Die Freimarke zeigt ein neues Brustbild des Schahinschah Resa Schah Pahlaewi in reichverziertem Rahmen. Trotz allem englischen Einfluß ist in einem Schriftband „Postes Persanes“ zu lesen.

(**Deutsche Nothilfe 1933.**) Die diesjährigen Marken der deutschen Nothilfe werden Bilder aus den Werken Richard Wagners bringen.

(**Neue päpstliche Marken.**) Wie uns aus der Stadt des Vatikans gemeldet wird, sind dort neue Marken in Vorbereitung.

### VERSCHIEDENES

(**Dr. Julius Leisching gestorben.**) Am 26. Mai ist in Wien der Direktor des Salzburger Museums, Dr. Julius Leisching, nach einer Operation im 68. Lebensjahre gestorben. Leisching gehörte zu den bekanntesten Kunstgelehrten Oesterreichs. 25 Jahre lang stand er an der Spitze des Mährischen Gewerbemuseums in Brünn, das er gänzlich reformiert und mit neuem Geist erfüllt hatte. 1922 übersiedelte er nach Salzburg, wo er fruchtbaren Boden für eine höchst ersprießliche Tätigkeit fand. Das Carolino-Augusteum, das städtische Museum inmitten der Stadt, leitete er und erreichte durch seine geistreiche Neuaufstellung verblüffende Resultate. Wenn man heute eine so überaus genußreiche Wanderung durch die Bestände des Museums machen und in höchst stimmungsvoll arrangierten Innenräumen die Epochen des Salzburger Kunsthandwerkes studieren kann, so verdankt man das Leisching. Es sei hier nur auf die großartigen Interieurs aus der Spätrenaissance und dem Frühbarock hingewiesen, denen die Salzburger Hafnerkeramik die Stimmung gibt. Die natürliche Ergänzung dieser von schönster Volksverbundenheit zeugenden Arbeit bildete die ganz persönliche Schöpfung des Verstorbenen: Die Salzburger volkskundliche Sammlung, für die er den lebenswürdigen Rahmen von Schloß Hellbrunn zur Verfügung hatte. Wenn in Schloß Hellbrunn selbst so neuartige, prachtvolle Wirkungen der Ausstellung erzielt wurden, wie die Statue des gerüsteten Erzbischofs Wolf Dietrich zu Pferd oder die kulturgeschichtlich hochinteressante Küche, so zeugt auch dieses von dem Geiste, den Leisching in Salzburg erweckt hat. Leisching war ein Bruder des unseren Lesern wohlbekannteren früheren Direktors des Oesterreichischen Museums in Wien, Hofrat Dr. Eduard Leisching, der seit Jahren Berater der Stadt Wien in allen Kunstdingen ist.

### (Expertisen-Sperre an den Staatlichen Museen in Preußen.)

Der Generaldirektor der Staatlichen Museen in Preußen verfügte einen Runderlaß an die wissenschaftlichen Beamten und Angestellten:

Die Dienstanweisung vom 10. Mai 1924 gestattet den Beamten der Staatlichen Kunstsammlungen Preußens unter bestimmten Voraussetzungen die schriftliche Begutachtung von Kunstwerken (sog. Expertisen). Auf die Revisionsbedürftigkeit dieser Dienstanweisung ist von mir wiederholt in den letzten Jahren hingewiesen worden. Verhandlungen, die eine Regelung der Angelegenheit für die wissenschaftlichen Beamten und Angestellten an den öffentlichen Kunstsammlungen des Reiches, der Länder und der Kommunen zum Ziele hatten, sind bisher nicht zum Abschlusse gelangt. Bei dieser Sachlage ersuche ich im Interesse des Ansehens der deutschen Kunsthistoriker und der Berufshere der deutschen Kunsthistoriker die wissenschaftlichen Beamten und Angestellten der mir unterstellten Kunst-